

Fördermassnahmen in den Schulen

Verschiedene Autorinnen aus den beiden Verbänden Thurgauer Berufsverband Logopädinnen und Logopäden sowie Psychomotorik Schweiz Untersektion Thurgau haben zu diesen Fördermassnahmen in den Schulen Artikel verfasst, die wir sukzessive abdrucken werden.

Phonetik / Phonologie

Die Phonetik und die Phonologie beschäftigen sich beide mit sprachlichen Äusserungen, allerdings aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Phonetik ist die Lehre der Lautbildung und die Phonologie beschäftigt sich mit den bedeutungstragenden Phonemen.

Phonetik (Lehre von der Lautbildung)

Aufgabe der Phonetik ist es, jene Laute zu beschreiben und zu klassifizieren, die durch den menschlichen Sprechapparat hervorgebracht werden können. Dazu wird untersucht, wie das Zusammenspiel verschiedener Körperteile, also z.B. der Lunge, des Kehlkopfes, der Zunge etc., zur Bildung eines Lautes führt.

Bedeutung für die Logopädie

Für die Logopädie bedeutet das, dass wir bei artikulatorischen Auffälligkeiten (z.B. das bekannte Lispeln von «s») des Kindes oder des Erwachsenen, die korrekte Bildung des Lautes erklären, anbahnen, üben und automatisieren müssen.

Phonologie (Wissenschaft, die das System und die bedeutungsmässige Funktion der Laute untersucht)

Zu den zentralen Aufgabengebieten der Phonologie gehört das Ermitteln von sogenannten distinktiven Merkmalen (Art und Weise, wie etwas ausgesprochen wird, also z.B. nasal, stimmhaft usw.), sowie der Phoneminventare und Silbenstrukturen unterschiedlicher Lautsprachen.

Phoneme sind die kleinsten, aus dem Schallstrom der Rede abstrahierbaren lautlichen Segmente, mit potenziell bedeutungsunterscheidender Funktion. Phoneme können unter anderem mit Hilfe von Minimalpaaranalysen ermittelt werden. Ein Minimalpaar besteht aus zwei Wörtern mit verschiedener Bedeutung, wobei sie sich nur durch ein Phonem in derselben Position unterscheiden. Ein Beispiel für ein Minimalpaar wäre: «Sand – Wand». Diese Wörter unterscheiden sich in den Phonemen «s» bzw. «w».

Bedeutung für die Logopädie

Es kann davon ausgegangen werden, dass zuerst die phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne erlernt wird. Dazu gehören beispielsweise das Identifizieren von Reimen und das Segmentieren von Silben. Diese Fähigkeiten werden oft spontan erworben. Darum sind auch Kinderverse, Lieder usw. beim Kleinkind wichtig. Der Erwerb phonologischer Bewusstheit im engeren Sinne hingegen wird im Normalfall durch explizite Anleitungen und Übungen erlernt (z.B. einen Anlaut isoliert hören, ein Wort lautieren können, den Vokal in einem Wort hören usw.).

Das Kind muss also lernen, kleine Teile der Sprache (Phoneme) aus einem Wort heraus zu hören und zu erkennen. Die Phonologie beschäftigt sich mit den bedeutungstragenden Merkmalen der Sprache. So spielt es eine Rolle, ob ich z.B. Bus oder Busch sage. Es kommt darauf an, ob ich Gabel oder Gabeln sage usw. Kann also das Kind z.B. einen «sch» nicht korrekt bilden und sagt anstelle von Schal immer Saal, so hat das Wort für den Aussenstehenden eine andere Bedeutung. Für das Kind aber bedeutet «Saal» in diesem Falle «Schal». Das Kind realisiert nicht, dass es vom Gegenüber nicht verstanden wird. In der Therapiestunde wird dann unter anderem mit Minimalpaaren gearbeitet (z.B. Bus-Busch/ Suppe-Schuppe usw.). Diese können mit Bildern Klarheit schaffen. So fördert man bei Kindern die phonologische Bewusstheit im engeren Sinne. Die phonologische Bewusstheit ist zentral für die Vorbereitung und die Entwicklung des Spracherwerbs und des späteren Schriftspracherwerbs in der Schule. ●